



SCHUBERT * GOUNOD

MESSE G-DUR * CÄCILIENMESSE

Luba Orgonášová · Christian Elsner · Gustáv Beláček

Chor & Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Mariss Jansons

FRANZ SCHUBERT 1797–1828

Messe Nr. 2 G-Dur D 167 / Mass No. 2 G major, D 167

für Soli, Chor, Orchester und Orgel 23:04

01	Kyrie	3:26
02	Gloria	2:50
03	Credo	5:05
04	Sanctus	1:16
05	Benedictus	4:15
06	Agnus Dei	5:27

CHARLES GOUNOD 1818–1893

Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile

Cäcilienmesse / Saint Cecilia Mass

für Soli, Chor, Orchester und Orgel 51:51

07	Kyrie	6:24
08	Gloria	9:08
09	Credo	13:48
10	Offertoire	3:35
11	Sanctus	5:48
12	Benedictus	3:29
13	Agnus Dei	4:34
14	Domine Salvam – No. 1 Prière de l'église	1:04
15	No. 2 Prière de l'armée	1:11
16	No. 3 Prière de la nation	1:53

Total time 75:05

Luba Orgonášová Sopran / soprano

Christian Elsner Tenor / tenor

Gustáv Beláček Bass / bass

Chor des Bayerischen Rundfunks

Peter Dijkstra Choreinstudierung / chorus master

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Mariss Jansons Dirigent / conductor

Live-Aufnahme / Live-recording: München, Herkulesaal der Residenz, 29.03.2007

Tonmeister / Recording Producer: Wilhelm Meister

Toningenieur / Balance engineer: Klemens Kamp

Schnitt / Editing: Elisabeth Panzer, Ruth Maria Ostermann

Fotos: © Kai Roesler (Cover: Blick in das Deckengewölbe von Saint-Eustache, Paris);

© BR/Matthias Schrader (S. 4, S.11); © BR/Astrid Ackermann (S. 28, Inlay)

Design / Artwork: [ec:ko] communications.

Editorial: Andrea Lauber. Label-Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich

Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. ©+© 2011 BRmedia Service GmbH



STILLE ANDACHT UND GROSSE OPER ORCHESTERMESSEN VON SCHUBERT UND GOUNOD

„Ausgeschlossen sein sollen Pauken, Hörner, Trompeten, Oboen, Flöten, Harfen, Mandolinen und ähnliche Instrumente, welche die Musik opernhafte machen.“ So forderte es 1749 eine päpstliche Enzyklika, nicht ganz in Kenntnis der damaligen Orchesterbesetzung. Es war nicht der erste Versuch, die Kirchenmusik von allem „Weltlichen“ zu reinigen, aber auch er konnte die Entwicklung der Orchestermesse nicht verhindern, die mit der Wiener Klassik ihren Höhepunkt erreichte. Als Zögling des k.k. Stadtkonvikts der Kaiserlichen Hofkapelle wuchs Franz Schubert mit dieser Tradition auf. Das erste Werk, mit dem er als 17-Jähriger Aufsehen erregte, war eine große (und mit allen Instrumenten prunkende) Messe im symphonischen Stil Haydns. Abermals für seine Heimatkirche Liechtenthal schrieb Schubert im März 1815 seine zweite Messe in G-Dur. Äußerlich hat er sie weit bescheidener angelegt und zunächst nur mit Streichern besetzt, wie es für eine *Missa brevis* üblich war, die zum gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst gespielt wurde. Künstlerisch aber steht sie auf überraschend hohem Niveau. Ausgesprochen melodisch und liedhaft beginnt das *Kyrie*, und dieser sanfte und ruhige Tonfall verleiht letztlich dem ganzen Mess-Zyklus seinen besonderen Charakter. Die flehenden Gebärden des Solo-Soprans, das pathetische Moll der deklamierten Passagen und das verhaltene Stocken vor der Reprise vertiefen allerdings diese scheinbar harmlose Klangwelt erheblich. Während Schubert im *Gloria* eine sehr dichte und anschauliche Umsetzung der textreichen Sätze gelingt und er dabei den Konventionen der klassischen Messe folgt, vertont er im *Credo*

die Passagen zur Christus-Lehre recht eigenwillig. Das *Benedictus* ist das kontemplative Herzstück der Messe. Intensiviert von der immer reicheren Begleitung, darf sich eine lange, innige Melodie ungehindert entfalten. Der persönlichste Satz ist das *Agnus Dei*: Zwar verströmt der Gebetston des Chores Wärme, aber die Soli zwingen die Musik jedes Mal in ein fast verzweifelt trauriges Moll zurück. Erst ganz am Schluss, leise und zaghaft, kehrt sie zurück ins freundliche G-Dur. Das Streichorchester ist dem feinen, zartgetönten Charakter der Messe perfekt angepasst, allerdings fügte Schubert später noch Trompeten und Pauken hinzu. Sie werten den Glanz und die Dramatik der Mittelsätze entscheidend auf.

Der weltliche Tand der Instrumente gehört nicht in die Kirche – so sahen es auch die frommen Romantiker des 19. Jahrhunderts. Ihr Ideal war die unbegleitete Chormusik, die Palestrina im 16. Jahrhundert geschrieben hatte. „Palestrina ist einfach, wahrhaft, kindlich, fromm, stark und mächtig. (...) Sein Komponieren war Religionsausübung.“ E.T.A. Hoffmann vertrat als einer der Ersten diese Ansicht, und Charles Gounod, der in Rom vom romantischen Katholizismus entscheidend geprägt wurde, war derselben Meinung. Seine Messen, die er als Kirchen-Kapellmeister in Paris schrieb, waren streng diesem Ideal verpflichtet. Die 1855 für die Kirche St. Eustache entstandene *Cäcilienmesse* stattete er jedoch mit einem üppigen Instrumentarium aus (ursprünglich mit 6 Harfen!). Allerdings dient das Orchester keiner symphonischen Entwicklung, vielmehr soll es den Klangraum in ein farbiges, mystisch schimmerndes bis kraftvoll leuchtendes Licht tauchen. „Glänzende Strahlen gingen von dieser Messe aus“, berichtet Camille Saint-Saëns von der Uraufführung, „zunächst war man geblendet,

dann berauscht und schließlich überwältigt“. Beispielhaft für diese Wirkung ist das Klangbild aus Horn, Harfen und Summchor zu Beginn des *Gloria*. Die Stille dieser Eröffnung fällt auf. Erst das *Laudamus te* prangt im üblichen Glanz. Typisch für den Kirchenmusiker Gounod ist eine Ästhetik der leisen Töne, die zur Andacht wecken sollen. Das *Et incarnatus est* wollte er so piano wie möglich gesungen haben, „um der unergründlichen Tiefe des Sujets gerecht zu werden“. Bei aller klanglichen Raffinesse bemühte er sich um größte Schlichtheit und Sprachnähe im Chorsatz, wie es das Palestrina-Ideal forderte. Die einstimmigen *Kyrie*-Passagen beschwören sogar den Geist der Gregorianik. Dennoch lässt sich der Opernkomponist nicht verleugnen. Das schmeichelnde Melos des *Domine Fili* könnte einer sentimental Ensemblezene, etwa mit Vater, Tochter und Liebhaber, alle Ehre machen. Der Beginn des *Credo* klingt wie ein Gottesdienst, den die Grand opéra inszeniert: pompöser Einzug in eine Kathedrale. So vereinte Gounod zwei sich eigentlich ausschließende Stilrichtungen grandios in einem Werk. Typisch französische Spezialitäten sind das *Offertorium* als stilles Orchesterstück und ein abschließendes Gebet mit Fürbitte. Ursprünglich galt diese „unserem Kaiser Napoleon“, der heute, politisch korrekt, durch die „Republik“ ersetzt wird. Liturgisch korrekt betet die Kirche ohne Instrumente, dann die Armee zur Militärkapelle und schließlich die ganze Nation mit allen Kräften.

Jörg Handstein

SILENT MEDITATION AND GRAND OPÉRA ORCHESTRAL MASSES BY SCHUBERT AND GOUNOD

“Timpani, horns, trumpets, oboes, flutes, harps, mandolins and similar instruments, which make the music operatic, should all be left out.” These orders were contained in a Papal Encyclical dated in 1749, and written by somebody unaware of the orchestral forces in use at that time. This was not the first attempt to cleanse liturgical music from all “secular” elements, but it was also unable to halt the development of the orchestral mass, which reached its apex in the Viennese Classical Era. As a pupil of the royal-imperial Municipal Conservatory of the Imperial Court Orchestra, Franz Schubert grew up with this tradition. The first work with which he attracted attention at the age of 17 was a grand mass in the symphonic style of Haydn (and resplendent with a full orchestration). In March of 1815, Schubert then went on to write his second mass in G major for his home parish in Liechtenthal. On the outside, he approached the task more modestly, initially setting it only for strings, as was customary for a *Missa brevis*, which might be performed at a normal Sunday service. Artistically, however, it is on a surprisingly high level. The *Kyrie* begins in a distinctly melodic and lyrical mood, and this gentle and calm form of utterance ultimately lends the whole mass cycle its special character. The flowing gestures of the soprano solo, the emotional minor mode of the declaimed passages and the restrained hesitancy before the reprise add sizable profundity to this seemingly innocent sound world. While Schubert manages a very close-knit and vivid setting of the text-rich movements while still following the conventions of the classical mass, in the *Credo* he sets the

passages concerning the teachings about Christ in a very personal style. The *Benedictus* forms the contemplative heart of the mass, intensified by the ever-richer accompaniment, which is allowed to unfold a long, heartfelt melody uninterruptedly. The most personal movement is the *Agnus Dei*. While the prayerful tone of the choir may exude warmth, the soloists force the music every time back into an almost desperately sad minor mode. Not until the very end, softly and hesitantly, it returns to the friendly G major. The string orchestra is attuned to the fine-grained, gently nuanced character of the mass, however Schubert later added trumpets and timpani. They upgrade the glow and dramatic intensity of the middle movements decisively.

The secular frippery of instruments has no business in church—this was how the pious romantics of the 19th century saw it. Their ideal was the unaccompanied choral music Palestrina had written back in the 16th century. “Palestrina is simple, genuine, child-like, pious, strong and mighty. (...) His composing was an exercise in religiosity.” E.T.A. Hoffmann was one of the first people to take this position, and Charles Gounod, who had been decisively steeped in romantic Catholicism in Rome shared his opinion. His masses, which he wrote as a church music director in Paris were strictly attuned to this ideal. However he did fit out his *St Cecilia Mass*, written in 1855 for the Church of St. Eustache, with a lush array of instruments (originally including 6 harps!). Nevertheless, the orchestra does not serve any symphonic development, it rather performs the function of immersing the acoustic space in a colorful, mystically shimmering to powerfully glowing light. “Iridescent rays emerge from this mass,” Camille

Saint-Saëns reported from the world première, “at first we were dazzled, then intoxicated and finally overwhelmed.” The sound image of French horn, harps and humming choir at the start of the *Gloria* is a major example of this effect. The stillness of this opening is striking—not until the *Laudamus te* does it come forth in the usual resplendent glow. A typical attribute of the church musician Gounod is an æsthetic of soft tones, intended to inspire the listener to medication. He wanted the *Et incarnatus est* sung as piano as possible “to do justice to the fundamental profundity of the subject.” For all the tonal refinement, he bent his every effort toward the greatest simplicity and closeness to speech in the choral setting, as demanded by the Palestrina ideal. The unison *Kyrie* passages even invoke the spirit of Gregorian chant. Nevertheless there is no denying this is also an opera composer. The ingratiating melos of the *Domine Fili* might do full justice to a sentimental family scene, maybe with father, daughter and lover. The beginning of the *Credo* sounds like a church service staged for the grand opéra: an ostentatious processional into the cathedral. This way, Gounod grandiosely united two in fact mutually exclusive styles into a single work. Typical French specialties are the *Offertorium* as a still orchestral piece with a concluding prayer with intercession. Originally this was dedicated to “our Emperor Napoléon”, who has today been replaced with political correctness by “The Republic”. The church prays with liturgical correctness without instruments, then the army comes along with a military band and finally the whole nation with all its powers.

Jörg Handstein

Translation: Donald Arthur



MARISS JANSONS

Der 1943 in Riga geborene Sohn des Dirigenten Arvid Jansons absolvierte seine musikalische Ausbildung am Konservatorium in Leningrad (Violine, Klavier, Dirigieren) mit Auszeichnung; Studien in Wien bei Hans Swarowsky und Salzburg bei Herbert von Karajan folgten. 1971 war Mariss Jansons Preisträger beim Dirigentenwettbewerb der Karajan-Stiftung in Berlin, im selben Jahr machte ihn Jewgenij Mravinskij zu seinem Assistenten bei den Leningrader Philharmonikern. Bis 1999 blieb er diesem Orchester als ständiger Dirigent eng verbunden. Von 1979 bis 2000 setzte Jansons Maßstäbe als Chefdirigent der Osloer Philharmoniker, die er zu einem internationalen Spitzenorchester formte. Außerdem war er Erster Gastdirigent des London Philharmonic Orchestra (1992–1997) und Musikdirektor des Pittsburgh Symphony Orchestra (1997–2004). Parallel zu seinen Aufgaben beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks übernahm er im Herbst 2004 das Amt des Chefdirigenten beim Koninklijk Concertgebouworkest in Amsterdam.

Mariss Jansons erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Er ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien sowie der Royal Academy of Music in London. Für seinen Einsatz bei den Osloer Philharmonikern wurde ihm der Norwegische Königliche Verdienstorden verliehen. 2003 erhielt er die Hans-von-Bülow-Medaille der Berliner Philharmoniker, 2004 ehrte ihn die Londoner Royal Philharmonic Society als „Conductor of the Year“, 2006 wurde er von der Musikmesse MIDEM zum „Artist of the Year“ erklärt, außerdem erhielt er den Orden „Drei Sterne“ der Republik Lettland. Den ECHO Klassik erhielt er 2007 als „Dirigent des Jahres“, 2008 wurde er für seine Einspielung von Béla Bartóks *Konzert für Orchester, Der wunderbare Mandarin* sowie Ravels Suite Nr. 2 aus *Daphnis et Chloé* in der Kategorie „Sinfonische Einspielung des Jahres“ ausgezeichnet. 2009 erfolgte die Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst, 2010 die des Bayerischen Maximiliansordens.

MARISS JANSONS

The son of conductor Arvid Jansons was born in Riga in 1943, and graduated with a distinction from the Leningrad Conservatory, where he studied the violin, the piano and conducting. He then went on to study with Hans Swarowsky in Vienna and with Herbert von Karajan in Salzburg. In 1971 Mariss Jansons was prize winner of the Karajan Foundation's conducting competition in Berlin, and in the same year the conductor of the Leningrad Philharmonic, Yevgeny Mravinsky, appointed him his assistant. Jansons remained closely connected to the Russian orchestra as a regular conductor until 1999. From 1979 to 2000 Jansons set the benchmark as chief conductor of the Oslo Philharmonic, which he turned into one of the top international orchestras. He was also principal guest conductor of the London Philharmonic Orchestra (1992–1997) and musical director of the Pittsburgh Symphony Orchestra (1997–2004). Parallel to his duties at the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra), in autumn 2004 he was appointed principal conductor of the Koninklijk Concertgebouworkest in Amsterdam.

Mariss Jansons has won numerous awards. He is an honorary member of Vienna's Gesellschaft der Musikfreunde, and also of the Royal Academy of Music in London. For his work with the Oslo Philharmonic he was awarded the Norwegian Royal Order of Merit. In 2003 the Berliner Philharmoniker presented him with its Hans von Bülow Medal, in the year following the Londoner Royal Philharmonic Society chose him as its "Conductor of the Year", and in 2006 the music fair MIDEM voted him "Artist of the Year". In that year he was also awarded the Republic of Latvia's "Order of the Three Stars". In 2007, he received the ECHO Klassik "Conductor of the Year" Award, and in 2008, his recordings of Béla Bartók's *Concerto for Orchestra* and *The Miraculous Mandarin* as well as Maurice Ravel's Suite no. 2 from *Daphnis et Chloé* were also singled out for special honors. In 2009 he was awarded the Austrian Order of Merit for Scholarship and Art, in 2010 the "Bavarian Order of Maximilian".

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehörten die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten „musica viva“ von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) und Lorin Maazel (1993–2002).

2003 trat Mariss Jansons sein Amt als neuer Chefdirigent an. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen, u. a. einer Reihe von Live-Mitschnitten der Münchner Konzerte, führt Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie des Orchesters fort. Für ihre Aufnahme der *13. Symphonie* von Schostakowitsch fanden Mariss Jansons, Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Februar 2006 durch die Verleihung des Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) weltweit Anerkennung. Zu den Höhepunkten der jüngeren Orchestergeschichte zählt eine Aufführung der *9. Symphonie* von Ludwig van Beethoven im Vatikan zu Ehren von Papst Benedikt XVI. im Oktober 2007. Im Dezember 2008 wurde das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks bei einer Kritiker-Umfrage der englischen Musikzeitschrift „Gramophone“ zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt.

2010 erhielten Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen ECHO Klassik Award in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“ für die Einspielung von Bruckners *7. Symphonie* bei BR-KLASSIK.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the “musica viva” series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra’s core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) and Lorin Maazel (1993–2002).

In 2003, Mariss Jansons assumed his post as new Chief Conductor. With a number of CD releases, among others a series of live recordings of concerts in Munich, Mariss Jansons continues the orchestra’s extensive discography. Maestro Jansons, the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks were honored for their recording of the *13th Symphony* by Shostakovich when they were awarded a Grammy in February of 2006 in the “Best Orchestral Performance” category. One of the highlights of the orchestra’s recent history is a performance in the Vatican of the *9th Symphony* by Ludwig van Beethoven in honor of Pope Benedict XVI in October, 2007. In December, 2008, a survey conducted by the British music magazine “Gramophone” listed the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks among the ten best orchestras in the world.

In 2010, Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks received an ECHO Klassik Award in the category “Orchestra/Ensemble of the Year” for their recording of Bruckner’s *7th Symphony* on BR-KLASSIK.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Der Chor des Bayerischen Rundfunks wurde 1946 gegründet und ist der älteste der drei Klangkörper des Senders. Sein künstlerischer Aufschwung verlief parallel zur Entwicklungsgeschichte des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, dessen Chefdirigent zugleich Chefdirigent des Chores ist. Entsprechend erfolgte eine entscheidende Prägung nicht nur durch die Chorleiter, sondern ebenso durch die bisherigen Chefdirigenten Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und durch Mariss Jansons. 2005 übernahm der 1978 geborene Niederländer Peter Dijkstra die Position des Künstlerischen Leiters.

Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität sowie der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt das Ensemble höchstes Ansehen in aller Welt. So musiziert der Chor mit den Symphonieorchestern der ARD-Anstalten und gastiert bei europäischen Spitzenorchestern wie den Berliner und Münchner Philharmonikern sowie dem Lucerne Festival Orchestra. Seit 1998 präsentiert sich der Chor in einer eigenen Abonnementreihe im Münchner Prinzregententheater. Höhepunkte der jüngeren Zeit waren die Aufführungen von Schönbergs *Gurre-Liedern*, Mahlers *Symphonie Nr. 8* und Requiem-Vertonungen von Mozart, Dvořák, Brahms und Verdi unter der Leitung von Mariss Jansons sowie Auftritte mit so prominenten Gastdirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Ton Koopman und Riccardo Muti.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

The Chor des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Chorus) was founded in 1946 and is thus the oldest of the broadcaster's three ensembles. Its artistic upswing took place parallel to the development of the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra), the Chief Conductor of which was concurrently Chief Conductor of the chorus. This way, the chorus received decisive input both from its own directors as well as from the previous Chief Conductors, Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel, and now from Mariss Jansons. In 2005, Dutch conductor Peter Dijkstra, born in 1978, assumed the position of Artistic Director.

Because of its special homogeneity of sound as well as its stylistic versatility, which covers every area of choral singing from mediaeval motets all the way to contemporary compositions, from oratorio to opera, the ensemble enjoys the highest reputation throughout the world. The chorus has joined forces with the symphony orchestras of the ARD and made guest appearances with top European orchestras such as the Berlin and Munich Philharmonic Orchestras as well as the Lucerne Festival Orchestra. Since 1998, the chorus has presented its own subscription series in Munich's Prinzregententheater. Recent highlights times include performances of Schoenberg's *Gurre-Lieder*, Mahler's *8th Symphony* and requiem settings by Mozart, Dvořák, Brahms and Verdi under the direction of Mariss Jansons, as well as appearances with such prominent guest conductors as Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Ton Koopman and Riccardo Muti.

MESSTEXT

ANMERKUNG:

Die in eckige Klammern gesetzten Passagen markieren die Auslassungen Schuberts in seiner G-Dur-Messe gegenüber dem Standardtext des Ordinarium missæ, die in runde Klammern gesetzten Passagen seine Ergänzungen. Die kursiv gedruckten Passagen bezeichnen die Ergänzungen Gounods in seiner *Cäcilienmesse*.

KYRIE

Kyrie, eleison.

Christe, eleison.

Kyrie, eleison.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax

hominibus bonæ voluntatis.

Laudamus te. Benedicimus te.

Adoramus te. Glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex cœlestis, Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi,

suscipe deprecationem nostram.

[Qui sedes ad dexteram Patris,

miserere nobis.]

Quoniam tu solus Sanctus.

Tu solus Dominus.

NOTE:

The passages set in brackets indicate texts from the standard Ordinarium missæ, which Schubert left out of his G major mass. The passages in parentheses are his additions. The passages in italics indicate Gounod's additions to his *St. Cecilia Mass*.

KYRIE

Herr, erbarme Dich unser.

Christus, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.

Kyrie, have mercy.

Christ, have mercy.

Kyrie, have mercy.

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe.

Und Friede auf Erden

den Menschen seiner Gnade.

Wir loben Dich. Wir preisen Dich.

Wir beten Dich an. Wir rühmen Dich.

Wir danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,

Gott und Vater, Herrscher über das All.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,

erbarme Dich unser.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,

nimm an unser Gebet.

[Du sitzt zur Rechten des Vaters,

erbarme Dich unser.]

Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der

Glory to God in the highest.

And peace to his people on earth.

Lord God, heavenly King,

almighty God and Father.

We worship you.

We give you thanks.

We praise you for your glory.

Lord Jesus Christ, only Son of the Father,

Lord God, Lamb of God,

You take away the sin of the world,

have mercy on us.

You take away the sin of the world,

have mercy on us.

[You are seated at the right

hand of the Father, receive our prayer.]

For You alone are the Holy One,

You alone are the Lord,

Tu solus Altissimus, [Jesu Christe].
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.
Amen.

CREDO

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
factorem cœli et terræ,
visibilem omnium et invisibilem.
[Et] in unum Dominum Jesum Christum,
Filiū Dei unigenitum.
[Et] ex Patre natum ante omnia sæcula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum, consubstantialem Patri.
Per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et [propter] nostram
salutem descendit de cœlis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto ex Maria Virgine.
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis.
Sub Pontio Pilato passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas.
Et ascendit in cœlum:
Sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
judicare vivos et mortuos:
Cujus regni non erit finis.

Herr, Du allein der Höchste, [Jesus Christus].
Mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des
Vaters. Amen.

CREDO

Ich glaube an den einen Gott.
Den allmächtigen Vater, Schöpfer des
Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
[Und] an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn.
[Und] er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott
vom wahren Gott.
Gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater.
Durch Ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und um unseres Heiles
willen ist Er vom Himmel herabgestiegen.
Er hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau,
und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde Er sogar für uns.
Unter Pontius Pilatus hat Er den Tod erlitten
und ist begraben worden.
Er ist auferstanden am dritten Tage,
gemäß der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt
zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,

You alone are the Most High, [Jesus Christ].
With the Holy Spirit, in the glory of God the
Father. Amen.

We believe in one God.
The Father, the Almighty, maker of heaven
and earth, of all that is seen and unseen.
[And] we believe in one Lord, Jesus Christ,
the only Son of God.
[And] Eternally begotten of the Father.
God from God, Light from Light, true God
from true God.
Begotten, not made,
one in Being with the Father.
Through him all things were made.
For us men and our salvation,
he came down from heaven.
By the power of the Holy Spirit, he was born
of the Virgin Mary, and became man.
For our sake he was crucified.
Under Pontius Pilate, he suffered,
died and was buried.
On the third day he rose again in
fulfillment of the Scriptures.
He ascended into heaven and is seated
at the right hand of the Father.
He will come again in glory to judge
the living and the dead:
And his kingdom will have no end.

[Et] (Credo) in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
Qui ex Patre [Filioque] (et Filio) procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur.
Qui locutus est per Prophetas.
[Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam.]
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum (mortuorum).
[Et exspecto resurrectionem mortuorum.]
Et vitam venturi sæculi.
Amen.

SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt cœli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.

BENEDICTUS

Benedictus, qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Gericht zu halten über Lebende und Tote:
Und Seines Reiches wird kein Ende sein.
(Ich glaube) an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und dem Sohne ausgeht.
Er wird mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht.
Er hat gesprochen durch die Propheten.
[Ich glaube an die eine heilige, katholische
und apostolische Kirche.]
Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung
der Sünden (der Toten).
[Ich erwarte die Auferstehung der Toten.]
Und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

SANCTUS

Heilig, heilig, heilig Gott,
Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

BENEDICTUS

Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

(We believe) in the Holy Spirit, the Lord,
the giver of life,
who proceeds from the Father and the Son.
With the Father and the Son
he is worshipped and glorified.
He has spoken through the Prophets.
[We believe in one holy catholic
and apostolic Church.]
We acknowledge one baptism for the
forgiveness of sins (of the dead).
[We look for the resurrection of the dead.]
And the life of the world to come.
Amen.

Holy, holy, holy Lord,
God of power and might.
Heaven and earth are full of your glory.
Hosanna in the highest.

Blessed is he who comes
in the name of the Lord.
Hosanna in the highest.

AGNUS DEI

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

*Domine, non sum dignus
ut intres sub tectum meum,
Sed tantum dic verbo
et sanabitur anima mea.*

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

DOMINE SALVAM

Nr. 1 Prière de l'église

*Domine, salvam fac Rem publicam nostram et
exaudi nos in die, qua invocaverimus te.*

Nr. 2 Prière de l'armée

Domine, salvam fac ...

Nr. 3 Prière de la nation

Domine, salvam fac ...

AGNUS DEI

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme Dich unser.

*Herr, ich bin nicht würdig,
dass Du eingehst unter mein Dach,
aber sprich nur ein Wort,
so wird meine Seele gesund.*

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme Dich unser.

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
gib uns Frieden.

Lamb of God,
you take away the sins of the world,
have mercy on us.

*Lord, I am not worthy that
Thou shouldst enter under my roof,
say but the word and
my soul shall be healed.*

Lamb of God,
you take away the sins of the world,
have mercy on us.

Lamb of God,
you take away the sins of the world,
grant us peace.

DOMINE SALVAM

Nr. 1 Gebet der Kirche

*Herr, schütze unsere Republik und erhöre uns,
wenn der Tag kommt, an dem wir zu Dir rufen!*

Nr. 2 Gebet der Armee

Herr, schütze ...

Nr. 3 Gebet der Nation

Herr, schütze ...

No. 1 Prayer of the Church

*Lord, protect our ruler and hearken to us on
the day when we call thee.*

No. 2 Prayer of the Army

Lord, protect ...

No. 3 Prayer of the Nation

Lord, protect ...

EBENFALLS ERHÄLTlich / ALSO AVAILABLE MARISS JANSONS UND DAS SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS



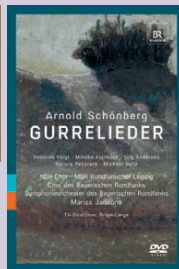
900107



SACD 900108



SACD 900111



DVD 900110

Schönberg:
„Gurrelieder“ DVD



SACD 403571900100



SACD 403571900101



SACD 900105

Lutosławski: Konzert für Orchester, Szymanowski: Symphonie Nr. 3,
A. Tchaikowsky: Symphonie Nr. 4.

Beethoven: Symphonie Nr. 9 SACD

Brahms: Symphonien Nr. 2 & 3 SACD

Bruckner: Symphonie Nr. 7 SACD

ECHO Klassik 2010 in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“

ECHO Klassik Award 2010 in the category “Orchestra/Ensemble of the Year”

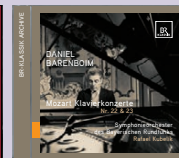
Mahler: Symphonie Nr. 7 SACD

Tschaikowsky: Symphonie Nr. 5, Francesca da Rimini SACD

BR-KLASSIK ARCHIVE SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS



CD 403571900701



CD 900709



CD 900710



CD 900707

Martha Argerich – Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur, op. 15;
Mozart: Klavierkonzert Nr. 18 B-Dur, KV 456
Seiji Ozawa & Eugen Jochum

Daniel Barenboim – Mozart: Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur, KV 482;
Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur, KV 488
Rafael Kubelik

Irena Grafenauer, François Leleux – Mozart: Flötenkonzert Nr. 1 G-Dur,
KV 313; Oboenkonzert C-Dur, KV 314; Symphonie Nr. 32 G-Dur, KV 318
Günter Wand & Sir Colin Davis

Richard Strauss: Rosenkavalier-Suite, AV 145; Till Eulenspiegels
lustige Streiche, op. 28; Vier letzte Lieder o.op., AV 150 (Anja Harteros, Sopran)
Mariss Jansons



900114